deren Trägerin sich entfernt hatte. „Sie sind Alle gut, bis auf den Husarenleutnant herab. Ich glaube, daß Harters Benno sich lieber selbst von seinem Rappen hätte treten lassen, wenn er dadurch hätte unserm Linchen die Schmerzen ersparen können."

„Harters Benno ist gut!" wiederholte später die gesammte Familie Woller, als der Husarenleutnant noch vor dem Schlafengehen sich nach Linchens Befinden erkundigte, an des Kindes Lager sich hinsetzte und der Fiebernden tröstend zusprach.

„Wie steht's, Vale!" sprach Therese zu ihrem Bruder, als der Husar wieder fort war, „möchtest du noch immer werden, was Harters Benno ist? Einen wilden Rappen reiten, der kleinen Kindern die Beine und wohl gar die Rippen zertritt? Ja, durch den sein eigner Herr noch einmal den Hals brechen kann?"

Valentin blieb auf diese Frage seiner Schwester die Antwort schuldig. Doch meinte er bei sich selbst, daß ihm seine eigenen Beine tausendmal lieber seien als Pferdefüße, und daß jedes Ding auch seine Kehrseite habe.

Zweites Kapitel.

Die Nachbarschaft.

Wollers Kinder, von den Mühen des verwichenen Tages erschöpft, schliefen sehr bald und fest ein. So auch Caroline, obschon ihr das verletzte Bein schmerzte